

Zur Person:

Chrissostomos Papaspyrou wurde 1959 in Athen geboren. Er ertaubte im Alter von 3 Jahren. Schon früh lernte er gut lesen und schreiben. Der Zugang zur Schriftsprache erleichterte ihm den Besuch von Schulen für Hörende bis zum Abitur. Er litt aber auch unter der Kehrseite: der psychischen Belastung und der Isolation, von der alle Gehörlosen und hochgradig Schwerhörigen berichten, die eine solche Schullaufbahn absolviert haben. Seine hörende Familie empfand er dabei als „ruhenden Pol“, sie gab ihm viel Unterstützung in dieser Zeit.

Nach dem Abitur absolvierte er ein Chemiestudium in Athen und ein einjähriges Aufbaustudium in Zürich.

1984 bis 1987 arbeitete er als Lehrer für naturwissenschaftliche Unterrichtsfächer an der Athener Schule (Sekundarstufe I und gymnasiale Oberstufe) für Gehörlose und Schwerhörige. In dieser Zeit setzte er sich auch intensiv mit seiner Gehörlosigkeit auseinander.

1985 heiratete er Catherine Tangelou, eine gehörlose Malerin, Lehrerin und Pädagogin für Gebärdensprachtheater. Sie haben ein Kind und jüngst auch ein Enkelkind.

1987 begann er das Studium der Gebärdensprachlinguistik am Institut für Deutsche Gebärdensprache und Kommunikation Gehörloser in Hamburg und schrieb seine Doktorarbeit bei Prof. Dr. Siegmund Prillwitz über Gebärdensprache und universelle Sprachtheorie.

Seit 1991 unterrichtete er wieder hauptberuflich als Lehrer in Athen und arbeitete nebenberuflich als wissenschaftlicher Mitarbeiter und Dozent der Fachbereiche Pädagogik und Psychologie der Universität Athen in Projekten zur Verbesserung der Studienbedingungen für gehörlose Studenten, wie auch zur Erstellung geeigneter Lehr- und Lernmaterialien zur bilingualen Bildung Gehörloser.

Hamburg blieb aber seine zweite Heimat. Er ließ sich zeitweise in Athen beurlauben, arbeitete am Institut für Deutsche Gebärdensprache als Gastprofessor (SoSe 2002) und Forschungsmitarbeiter (2003-2005) und hielt Vorträge auf Kulturveranstaltungen in ganz Deutschland.

Mit Alexander von Meyenn und anderen gehörlosen Fachleuten veröffentlichte er 2008 eine Gebrauchsgrammatik der Deutschen Gebärdensprache, die sich besonders an Personen richtet, die DGS lehren oder lernen wollen.

Außerdem war er an der Durchführung linguistischer Projekte beteiligt: So erstellte er gemeinsam mit seiner Frau ein Lexikon der griechischen Gebärdensprache und leitete die Erhebung der Gebärdensprache Zyperns, die 2011 mit Herausgabe einer traditionellen Grammatik, einer kommunikativen Grammatik, sowie eines begrifflichen Lexikons beendet wurde.

Als Lehrer in Athen war ihm die Zusammenarbeit mit Schulen im europäischen Ausland wichtig. Mehrere EU-Partnerschaftsprojekte initiierte und leitete er, darunter auch eine multilaterale Partnerschaft mit dem RWB Essen von 2007 bis 2009. Ziel war der Austausch und die Verbreitung bilingualer Unterrichtskonzepte.

Seit 2009 ist er Leiter des Athener Lyzeums für Gehörlose und Schwerhörige (entspricht der gymnasialen Oberstufe im deutschen Bildungswesen) und seit 2011 auch Leiter des Gymnasiums (entspricht der Sekundarstufe I eines Gymnasiums im deutschen Bildungswesen).

Empfehlenswert für Laien:

Papaspyrou, Meyenn, Matthaei, Hermann: Grammatik der Deutschen Gebärdensprache aus der Sicht gehörloser Fachleute (Buch mit CD; DVD) Verlag Signum 2008

Helga Ulbricht (korrigiert und ergänzt durch Chr. Papaspyrou)

